
Inhalt

1. Einleitung	9
2. Schwarzwohnen als Delikt: Die Perspektive der Wohnungsbehörden	13
2.1 Zum System der Wohnungsvergabe in der DDR	13
2.2 Zwei Schritte vor, einer zurück: Leerstand und sozialistische Wohnungspolitik	14
2.3 Leerstand als Lebensraum für Wohnungsbesetzer	17
2.4 Aufgespürt: Wie illegale Bewohner entdeckt wurden	20
2.5 Strafen und Räumungen	28
3. Strategien des Schwarzbezuges	45
3.1 Eine leer stehende Wohnung aufbrechen	45
3.2 Arrangement mit dem Vermieter	49
3.3 Einzug als Untermieter	50
3.4 Tricks beim Wohnungstausch	52
4. Aushandlungsprozesse: Wege zur Legalisierung	54
4.1 Ohne Mietvertrag Miete zahlen	54
4.2 Freiwillig Bauleistungen erbringen	55
4.3 Auf Behördenwillkür verweisen	55
4.4 Unzumutbare Wohnbedingungen oder/und gesundheitliche Probleme nachweisen	56
4.5 Staats- und Parteitreuemonstrieren	58
4.6 Drohung mit Ausreiseantrag	61
4.7 Hilfe von Volksvertretern	62
4.8 Situative Verhandlungsstrategien bei Behördengesprächen	63
4.9 Anspruch auf schnelle Wohnraumzuteilung nachweisen	66
4.10 Wohnungszuweisungen im Zuge von Sanierungen	67
5. Das »normale« Schwarzwohnen in der DDR	68
5.1 Anfänge des Schwarzwohnens	68
5.2 Wohlwollende Nachbarn	71
5.3 Motive für Schwarzbezug	72
5.4 Wie hoch war die Zahl der illegalen Wohnungsbezüge?	76

6. Aneignungen	76
6.1 Leipzig. Braustraße 20: »Wie Besitzer gefühlt«	76
6.2 Leipzig. Neudorfstraße 16: »Verdienter Dachziegel des Volkes« ..	80
6.3 Zwischenbilanz	83
6.4 Berlin. Rykestraße 27: Ein Haus wird »inoffiziell besetzt«	84
6.5 Jena. Quergasse 12: Projektionsfläche für ideologische Träume	87
6.6 Berlin, Rostock: Kunst im Leerstand	94
6.7 Berlin. Simon-Dach-Straße 10: Wohnungsbesetzung mit Überraschung	98
6.8 Halle. Schillerstraße 64: Freiheit, nichts zu verlieren zu haben ...	104
7. Das Schwarzwohner-Milieu im Spannungsfeld von Freiheit und Repression	106
7.1 Berlin. Straßmannstraße 27: Netz »offener Wohnungen«	106
7.2 Berlin. Mühsamstraße 63: »Kinderkommune« mit Notausstieg	111
7.3 Halle. Fleischerstraße 41: »Arbeitsbummelanten, Studenten, Oberschüler, Künstler«	115
7.4 Rostock. Große Goldstraße: Staatlich verbriefte Kleinbürgerlichkeit	120
7.5 Schwerin. Ernst-Thälmann-Str. 55: Angst vor der »Hafenstraße«	121
7.6 Leipzig. Erich-Ferl-Straße 42: Meditationen im Abriss	126
7.7 Leipzig. Roßmarktstraße 37: Rockpalastfete – Hausbesetzung für einen Tag	128
7.8 Leipzig. Auenstraße 1b: »Wutanfall«	132
7.9 Leipzig. Dufourstraße 34: Treffpunkt der Punk-Szene	133
7.10 Jena. Zwätzengasse 7: Autonome Republik der Spaßguerilla	136
7.11 Berlin. Dunckerstraße 21: Selbsthilfe an unwirtlichem Ort	141
7.12 Berlin. Lychener Straße 61: Wohnen auf »öffentlichem Gebiet«	144
7.13 Berlin. Fehrbelliner Str. 7: Stille Oppositionelle, laute Bands	148
7.14 Grenzen der Freiheit: Selbstbeschränkung oder Konspiration ...	153
8. Erosion der Diktatur: Schwarzwohnen und Hausbesetzungen 1989/90	159
8.1 Illegale Bars und Schwarz-Cafés	159
8.2 Wohnungs-Hopping im Schatten der Ausreisewelle	161

Inhalt	7
8.3 1989er Selbstbewusstsein	166
8.4 Ansätze zu einer anderen Wohnungsvergabepolitik	168
8.5 Hausbesetzungen in den letzten Monaten der DDR	170
8.6 Ost-Berliner Hausbesetzungswelle	171
8.7 Das Ende der Hausbesetzungen in Ost-Berlin	173
9. Was bleibt?	177
10. Zusammenfassung	181
11. Anhang	191
11.1 Ungedruckte Quellen	191
11.2 Verzeichnis der Interviews	193
11.3 Publizistische Quellen	194
11.4 Literaturverzeichnis	194
11.5 Abkürzungsverzeichnis	197
11.6 Abbildungsverzeichnis	198
Dank	199
Zum Autor	200